

Rektor, Universitäts-Gewerkschaftsleitung und FDJ-Kreisleitung rufen auf zum

II. SPORTLICHEN FERNWETTKAMPF

Körperkultur und Sport sind in der sozialistischen Gesellschaft Lebensprinzip der Bürger. Keiner ist zu jung, keiner ist zu alt, um Sport zu treiben. Der sozialistische Mensch treibt regelmäßig Sport.

Wer diesen Grundsatz beherzigt, entspannt sich und festigt seine Gesundheit, erhöht sein körperliches und geistiges Leistungsvermögen. Körperkultur und Sport gehören in vielen Bereichen bereits heute zum Prinzip guter Leistung. Sie werden immer mehr Voraussetzung und Bedingung für die Erfüllung unserer gesamtgesellschaftlichen Aufgaben. Deshalb rufen Rektor, Universitäts-Gewerkschaftsleitung und FDJ-Kreisleitung alle Wissenschaftler und Studenten, Arbeiter und Angestellten auf, sich am II. Sportlichen Fernwettkampf der Karl-Marx-Universität zu beteiligen!

Mit ihrem erfolgreichen I. Sportlichen Fernwettkampf hat die Universität wertvolle Erfahrungen gesammelt. Zahlreiche Universitätsangehörige aus den Sektionen und Bereichen brachten ihr Verlangen und Interesse an der sportlichen Betätigung zum Ausdruck. Unser neuer Fernwettkampf, der im Jahre des 100. Geburtstag Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus stattfindet, eröffnet allen Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten noch mehr Möglichkeiten zur aktiven sportlichen Betätigung.

In keinem FDJ- und Gewerkschaftsprogramm fehlt Körperkultur und Sport. Wir rufen alle Sportkommissionen und Sportorganisationen der Gruppen, Kollektive und Leitungen auf, unseren II. Fernwettkampf für die regelmäßige sportliche Betätigung aller Mitglieder ihrer Kollektive zu nutzen!

Nachdem der I. Sportliche Fernwettkampf in der Universitätsöffentlichkeit großen Anklang und eine rege Beteiligung gefunden hat, beschlossen wir den II. Fernwettkampf im Jahre 1970 mit neuen Disziplinen zu bereichern. Im II. Fernwettkampf werden folgende Disziplinen ausgeschrieben:

1. 5 sportlich-gymnastische Übungen, aus denen der I. Sportliche Fernwettkampf bestand und die sich bewährt haben.

2. Das Prellballspiel. Als Mannschaftsspiel eignet es sich besonders für die kollektive sportliche Betätigung. Auch hier sollen in den Sektionen und Bereichen die besten Mannschaften ermittelt werden.

3. Ein Tischtennisturnier für jedermann, beginnend in den Gruppen und Kollektiven, über die Ermittlung der Sektionsmeister bis zur Ausspielung der Universitätsmeister in allen Altersklassen.

Jeder Universitätsangehörige hat die Möglichkeit, am II. Fernwettkampf in einer, zwei oder in allen drei ausgeschriebenen Disziplinen teilzunehmen. Über Spielregeln und Ausschreibung zu den einzelnen Disziplinen informieren Sie sich bitte in den folgenden Erläuterungen!

Prof. Dr. Gerhard Winkler, Rektor
Dr. Fritz Holzappel, Vorsitzender der UGL
Werner Hannig, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung



Foto: Händl

Organisation, Termine, Hinweise

Der II. Sportliche Fernwettkampf wird von den BGL-Leitungen und FDJ-Go-Leitungen der Sektionen mit Unterstützung der staatlichen Leitungen organisiert.

Termine: Die Sektionen, Bereiche bzw. Studentenwohnheime ermitteln bis zum 30. 9. 1970 ihre Sieger und Platzierten in den entsprechenden Altersklassen. Bis zum 30. Mai 1970 müssen von den Leitungen die Teilnahmebescheine mit den bis dahin erreichten Ergebnissen in der Abteilung Sport im Institut für Körpererziehung eingegangen sein, um eine Zwischenbewertung vornehmen zu können.

Meldung: Alle Sektionen, Bereiche bzw. Studentenwohnheime melden ihre Teilnehmer, Sieger und Platzierten bis 30. 9. 70 (zur Zwischenbewertung bis 30. 5.) an die Abteilung Sport beim Institut für Körpererziehung, 7031 Leipzig, Stöglitzstraße 40, Kennwort: Fernwettkampf. Die Teilnahmebescheine mit den Erläuterungen für die gymnastischen Übungen erhalten alle BGL und FDJ-Grundorganisationsleitungen bis zum 20. Februar im ausreichenden Maße von UGL und FDJ-Kreisleitung.

Die Preise

Wie im Vorjahr erhalten die Sieger in allen Altersklassen und Disziplinen wertvolle Sportpreise.

Wertvolle Kollektivpreise erhalten die Sektionen und selbständigen Einrichtungen mit der zahlenmäßig größten Beteiligung getrennt nach Sektionen und selbständigen Einrichtungen.

mit A- mehr als 100 Angehörigen mit B- weniger als 100 Angehörigen. Die Sieger beider Gruppen erhalten außerdem wieder die Wanderpreise der Universitätszeitung!

Unsere 3 Disziplinen vorgestellt

Gymnastische Übungen

1. **Liegestütze:** Beugen und Strecken der Arme in rhythmischem Wechsel. Die Finger sind gespreizt, und die Arme werden in Schulterbreite gestützt. Der Körper soll nicht durchhängen. Beim Beugen der Arme soll die Armstellung (Oberarm zum Unterarm) unter 90 Grad betragen. Weibliche Teilnehmer dürfen Knie, Unterschenkel und Füße aufliegen.

2. **Kniebeugen** (innerhalb von 80 Sekunden): Beim Beugen wird das Gesäß unmittelbar an die Fersen gebracht.

3. **Rumpfbeugen:** Die Knie durchgedrückt; durch öfteres Nachfedern versuchen Sie mit den Fingerspitzen den tiefsten Punkt zu erreichen. Berühren die Fingerspitzen den Boden, muß die Übung von einer feststehenden Erhöhung (Hocker, Treppenabsatz, Fußbank). Gemessen wird die extremste Reichweite der Fingerspitzen in der völligen Ruhestellung, nicht während des Federns.

4. **Rumpfbeugen in den Sitz:** Aus der Rückenlage Heben in den Sitz, Hände in der Nackenhalte (rhythmischer Wechsel zwischen Sitzen und Liegen). Können Sie zunächst nicht in den Sitz, so kann vorläufig ein Partner durch Halten der Füße diese Übung erleichtern.

5. **Rumpfbeugen in der Bauchlage:** Aus der Bauchlage Heben des Rumpfes in die Spannbeuge. Die Hände sind in der Nackenhalte. Beim Anheben in die Spannbeuge soll das Kinn etwa 20 Zentimeter vom Fußboden entfernt sein. Beine dürfen gehalten werden.

Die Altersklassen: (jeweils getrennt männlich/weiblich): bis 29 Jahre - 30 bis 39 Jahre - 40 bis 49 Jahre - 50 bis 59 Jahre - 60 Jahre und älter.

Das Prellballspiel

Ein Spielfeld von 16 m Länge und 8 m Breite oder kleiner, wird durch eine umgedrehte Gymnastikbank oder eine 40 cm hohe Leine in zwei gleiche Felder geteilt. Beide Parteien (4 Spieler je Mannschaft) verteilen sich auf ihrem Feld. Der Ball wird bei Spielbeginn

mit Faust, Hand oder Unterarm so im eigenen Feld aufgespritzt, daß er nach dem Aufprellen auf dem Boden über die Bank (Leine) ins gegnerische Feld springt. Die Gegenpartei hat die Aufgabe, durch Prellschlag den Ball wieder zurückzuschlagen. Der Ball darf von 3 Spielern nur einmal geprellt werden, kann aber auch schon nach dem ersten oder zweiten Prellschlag ins gegnerische Feld zurückgeschlagen werden. Beim Überschlagen der Bank (Leine) muß der Ball immer erst im eigenen Feld den Boden berührt haben.

Spielgeräte: Ein Volleyball eignet sich am besten dazu. Es kann aber auch ein Faust-, Fuß-, Hand- oder ein Spielball aus Kunststoff sein.

Spielzeit: Es kann nach Zeit oder Punkten gespielt werden.

Mannschaft: Die Mannschaft besteht aus 4 Spielern und 3 Ersatzspielern, die während der gesamten Spielzeit ausgewechselt werden können.

Schlag:
- Der Schlag darf nur von oben nach unten erfolgen.
- Der Ball darf nur einmal von demselben Spieler berührt werden.
- Der Ball darf nur einmal vor jedem Schlag den Boden berühren.

Der Ball darf insgesamt nur dreimal in jedem Spielfeld geschlagen werden, d. h. der dritte und letzte Schlag muß den Ball vom Aufprall im eigenen Feld über die Bank (Leine) führen.

Aufgabe: Der Spieler, der die Aufgabe schlägt, muß in dem Augenblick, in dem er den Ball zum Schlag berührt, mit beiden Füßen hinter der Grund- bzw. hinteren Linie außerhalb des Feldes stehen. Der Ball kann aus der Hand oder aus der Luft geschlagen werden. Der Schlag muß so erfolgen, daß der Ball, nachdem er im eigenen Feld den Boden berührt hat, frei über die Bank (Leine) in das Feld des Gegners springt und dort den Boden oder einen Gegner berührt.

Rückschlag: Nach gültiger Aufgabe ist der Ball in dem Feld, in das er gesprungen ist, von einem der 4 Spieler dieses Feldes anzunehmen. Spätestens beim 3. Schlag ist der Rückschlag auszuführen. Es ist auch zulässig, den Ball nach der Aufgabe anzunehmen, bevor er den Boden im eigenen Feld berührt hat. Der Rückschlag muß so erfolgen, daß der Ball im eigenen Feld den Boden berührt und dann ohne Berühren von

Bank (Leine) frei in das gegnerische Feld springt und den Boden oder einen Gegner berührt.

Fehler:
- das Werfen oder Tragen des Balles;
- das Berühren der Bank (Leine) während des Schlages;

Schlagen:
- das Springen über Bank (Leine) in das gegnerische Feld während des Schlages;
- das Doppelprellen bzw. Schlagen des Balles, d. h. wenn er nach dem Aufschlagen auf den Boden ein zweites Mal von demselben Spieler berührt wird.

Wertung: Jeder Fehler bedeutet einen Vorteil für den Gegner und wird diesem mit einem Punkt gutgeschrieben. Die nächste Aufgabe erfolgt durch die Mannschaft, die den Fehler verursacht hat. Gewonnen hat die Mannschaft, die während der Spielzeit die meisten Punkte gutgeschrieben worden sind bzw. die zuerst die Höchstpunktzahl erreicht.

Altersklassen: Frauen und Männer getrennt in zwei Altersklassen:
A - bis 35 Jahre
B - über 35 Jahre

Spielmodus: Die Sektionen und selbständigen Bereiche ermitteln in jeweils selbstbestimmender Turnierform die drei Erstplatzierten jeder Klasse.

Das Tischtennisturnier

Startberechtigt: Alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität, die keiner Sektion Tischtennis angehören bzw. in den letzten zwei Jahren an Wettkämpfen teilgenommen haben.

Wettbewerb: Herraneinzel, Dameneinzel, Herrendoppel, Damendoppel, gemischtes Doppel.

Altersklassen: A - bis 35 Jahre; B - über 35 Jahre.

Spielmodus: Die Kollektive und Gruppen der Sektionen und Bereiche ermitteln ihre Sieger nach einem selbstgewählten System. Die Besten der Gruppen und Kollektive ermitteln im K.o.-System (2 Gewinnsetz) in beiden Altersklassen und allen 5 Wettbewerben die Sektionsmeister und Platzierten. Die Bestplatzierten kämpfen dann um den Titel eines Universitätsmeisters.

Spielorte: Räume der Sektionen und Bereiche bzw. Turnhalle Lomumbastraße (ständig sonnabends, nach Absprache mit Kollegen Hanf, Institut für Körpererziehung; Abteilung Sport).

Maßstab: Die Beschlüsse des 12. Plenums

Wahlauftakt im Forschungskollektiv „Chemische Bindung und zwischenmolekulare Wechselwirkungen“

Am 27. Januar fand in unserer Gewerkschaftsgruppe die erste Wahlversammlung der Sektion Chemie in Anwesenheit des stellvertretenden Vorsitzenden der UGL, Kollegen Liebzig, und des Vorsitzenden der BGL, Kollegen Dr. Werner, statt.

Ausgangspunkt unserer Wahlvorbereitung war der Aufruf der Kollegen vom Punkwerk Erfurt: „Auf großer Fahrt - bist du dabei?“ Die Gruppenleitung war sich einig darin, daß sie sich nicht darauf beschränken konnte, über die vergangene Wahlperiode Rechenschaft zu geben, sondern daß wir vor allem nach neuen effektiven Lösungswegen für die großen vor uns liegenden Aufgaben suchen mußten. Wir sind in den letzten beiden Jahren bei der Durchsetzung der 3. Hochschulreform ein großes Stück vorangekommen: Gründung der Sektion Chemie als erste Sektion der Karl-Marx-Universität, Bildung unseres Forschungskollektivs und der entsprechenden Organisationsformen in der Gewerkschaftsarbeit, Konzipierung und Durchführung eines forschungsbezogenen vierjäh-

rigen Chemiestudiums, Profilierung der Forschung auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte und vertragliche Bindung an unsere Praxispartner. Die Initiative unserer Kollegen, ihre Bereitschaft zur aktiven, verantwortungsbewußten Mitarbeit, ist gewachsen.

Aber mit dem Erreichten wollen und können wir uns nicht zufriedengeben. Auf der 12. Tagung des ZK der SED, im Beschluß zur Wissenschaftsorganisation der chemischen Industrie und im Volkswirtschaftsplan 1970 wurden gerade uns als Chemiker und Erzieher sozialistischer Wissenschaftler neue große Aufgaben gestellt.

Im Planjahr 1970 geht es doch vor allem um eine schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität, um die weitere ökonomische Stärkung unserer Republik! Unsere „Produktionsergebnisse“ sind Kader und Forschungsergebnisse für die Volkswirtschaft. Erhöhung der Arbeitsproduktivität bedeutet für uns weitere Verbesserung der Qua-

lität in Erziehung und Ausbildung, Schaffung des wissenschaftlichen Vorlaufs und Erzielung von Spitzenleistungen für die chemische Großindustrie. Sind wir darauf schon genügend vorbereitet? Welche Maßnahmen müssen wir treffen, um alle Kollegen aktiv in die Lösung dieser großen Aufgaben einzubeziehen?

Die Leitung unserer Gewerkschaftsgruppe beschloß, diese Probleme in den Mittelpunkt der Wahlversammlung zu stellen. Beratungen mit der Parteigruppe ergaben wertvolle Hinweise, insbesondere über Fragen der Wissenschaftsorganisation und der Brigadestruktur im Forschungskollektiv. Mit zahlreichen Kollegen wurden Aussprachen geführt, unsere Vorstellungen sowie Stellungnahmen leitender Mitarbeiter, wurden an der Wandzeitung zur Diskussion gestellt und in einer vorbereitenden Gewerkschaftsversammlung sowie in mehreren Sitzungen der Gruppenleitung ausgewertet.

Im Rechenschaftsbericht wurden die wichtigsten Aufgaben unseres Forschungs-

kollektivs dargelegt und Wege gezeigt, wie die Gewerkschaftsorganisation bei ihrer Lösung mitwirken kann. Die anschließende sehr lebhaft diskutierte Befragung sich vor allem mit folgenden Schwerpunkten:

- Wie sichern wir die Betreuung der sehr stark anwachsenden Studentenzahlen im Grundstudium? Welche Maßnahmen wären geeignet, diesen neuen Studienkomplex noch weiter zu verbessern? Der Übergang zum Zweischichtbetrieb in Erziehung und Ausbildung und die Suche nach effektiveren Lehrmethoden stellt an alle Kollegen höchste Anforderungen.

- Im September dieses Jahres werden erstmalig die Studenten des 3. Studienjahres in die Forschungskollektive eingegliedert und in drei neuen Fachstudienrichtungen ausgebildet. Zu den Experten werden unsere Kollegen enge Kontakte herstellen, damit eine längerfristige Vorbereitung gewährleistet ist. Im Kollektiv wird bereits jetzt mit der Auswahl und Aufbereitung geeigneter Themen unserer Vertragsforschung für die Fachstudienphase begonnen.

- Die Gewerkschaftsgruppe orientiert auf rechtzeitige Aussprachen mit allen Kollegen, die im Fachstudium eingesetzt

werden sollen, und auf die Organisation der erforderlichen Weiterbildungsmaßnahmen.

- Wie schaffen wir trotz der erhöhten Anforderungen in Erziehung und Ausbildung den wissenschaftlichen Vorlauf für die sozialistische Praxis und welche Voraussetzungen müssen zur Erzielung von Höchstleistungen geschaffen werden? Es wurde vorgeschlagen, in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung sofort mit der Bildung von Forschungsbrigaden zu beginnen. Diese Brigaden sollen die kleinsten Einheiten sein, die in echt kollektiver Arbeit Teilthemen der Pflichtenhefte eigenverantwortlich bearbeiten, den wissenschaftlichen Meinungsstreit pflegen und Erziehungsaufgaben im Fachstudium wahrnehmen.

Durch rationellste Ausnutzung der Zeitfonds, Verbesserung der Wissenschaftsorganisation sowie des Informationssystems und andere Maßnahmen müssen wir den Anteil eines jeden Wissenschaftlers an der Forschung auf mindestens 0,5 VBE zu erhöhen versuchen.

- Der sozialistische Wettbewerb muß für uns ein tägliches Arbeitsmittel bei der Bewältigung dieser vor uns stehenden Aufgaben sein.

Dr. K. Scherzer